

## Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration

### Sozialamt (201), Bearbeiterin: Bärbel Mittelmann

---

#### Anlage zum Protokoll des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit der Stadt Wuppertal

#### Sitzung 26.10.2016

#### TOP Psychiatriebericht

Am 26.10.2016 wurde im o.g. Ausschuss der Psychiatriebericht der Stadt Wuppertal vorgestellt. Im Rahmen der Aussprache wurde um Zahlen der Erwerbsunfähigkeitsrenten aufgrund von psychischen Erkrankungen gebeten.

Die Deutsche Rentenversicherung hat freundlicherweise Zahlen mit etwas zeitlicher Verzögerung zu Verfügung gestellt.<sup>1</sup>

Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung nimmt „der Anteil der Erwerbsminderungsrenten (EM-Renten) wegen psychischer Störungen an der Gesamtheit der Berentungen seit 2001 kontinuierlich zu. In der Statistik der Deutschen Rentenversicherung lagen psychische Störungen in den 1990er Jahren noch an dritter Stelle. Seit 2001 sind psychische Störungen der häufigste Grund für die Bewilligung einer EM-Rente. Im Jahr 2012 erfolgten 37 % aller EM-Berentungen aufgrund psychischer Störungen“<sup>2</sup>. Angaben darüber, wie hoch dieser Anteil in Wuppertal ist, liegen nicht vor.

„Innerhalb der Gruppe der psychischen und Verhaltensstörungen, die zu einer EM-Rente führen, sind die affektiven Störungen wie Depression und Angststörungen führend. Sie nehmen kontinuierlich zu, während die anderen psychischen Störungen wie somatoforme<sup>3</sup> Störungen und Suchterkrankungen einen geringeren Anstieg zeigen. Die Zahl der Neuberentungen wegen schizophrener, schizotyper und wahnhafter Störungen ist über die Jahre gesehen stabil.“<sup>4</sup>

---

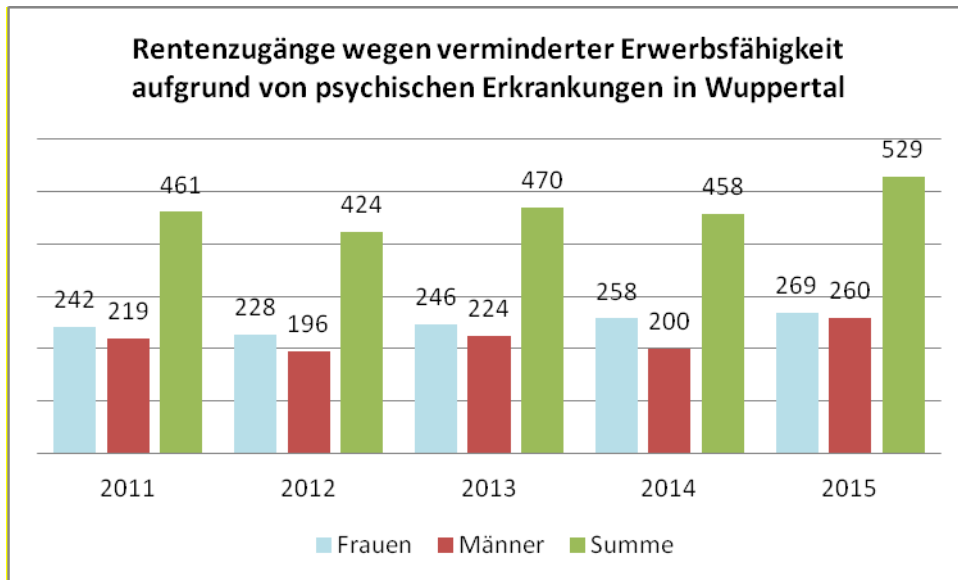
<sup>1</sup> Der genaue Titel der zur Verfügung gestellten Zahlen lautet: „Rentenzugänge, Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Sonderauswertung der Statistik der gesetzlichen Rentenversicherung für die Jahre 2011 und 2015, Tabelle 910.00 C RV Verteilung nach Alter (Altersgruppen) bei Rentenbeginn sowie durchschnittliches Alter bei Rentenbeginn nach Diagnose gemäß ICD 10 (1. Diagnose) Wuppertal (Stadt)“

<sup>2</sup> Positionspapier der Deutschen Rentenversicherung zur Bedeutung psychischer Erkrankungen in der Rehabilitation und bei Erwerbsminderung, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin 2014, S. 25ff

<sup>3</sup> „somatoforme Störungen“ = unklare körperliche Beschwerden bei denen keine körperliche Ursache gefunden werden kann

<sup>4</sup> Positionspapier der Deutschen Rentenversicherung zur Bedeutung psychischer Erkrankungen in der Rehabilitation und bei Erwerbsminderung, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin 2014, S. 25ff

Die folgende Grafik zeigt für Wuppertal ebenfalls einen Anstieg der Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit aufgrund psychischer Erkrankungen. Zudem wird deutlich, dass mehr Frauen als Männer diese Rente beantragen. Die Steigerung der Gesamtzahl ist in erster Linie auf eine Steigerung der Anträge der Männer zurück zu führen.<sup>5</sup>



Die nächste Grafik zeigt das durchschnittliche Alter bei Rentenbeginn. Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung sind die Versicherten mit psychischen Störungen „im Schnitt bei Rentenbeginn jünger (48,1 Jahre) (...) als der Durchschnitt der Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner der anderen Diagnosegruppen (50,4) Jahre“.<sup>6</sup>

Das Durchschnittsalter in Wuppertal bei Rentenbeginn liegt etwas höher als bundesweit. Das Durchschnittsalter der Männer in Wuppertal war in den Jahren 2012-2014 deutlich niedriger als das der Frauen. Im Jahr 2015 stieg das Durchschnittsalter der Männer auffallend an.<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Angaben der Deutschen Rentenversicherung, die dem Sozialamt zur Verfügung gestellt wurden: „Rentenzugänge, Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Sonderauswertung der Statistik der gesetzlichen Rentenversicherung für die Jahre 2011 und 2015, Tabelle 910.00 C RV Verteilung nach Alter (Altersgruppen) bei Rentenbeginn sowie durchschnittliches Alter bei Rentenbeginn nach Diagnose gemäß ICD 10 (1. Diagnose) Wuppertal (Stadt)“

<sup>6</sup> Positionspapier der Deutschen Rentenversicherung zur Bedeutung psychischer Erkrankungen in der Rehabilitation und bei Erwerbsminderung, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin 2014, S. 25ff.

<sup>7</sup> Angaben der Deutschen Rentenversicherung, die dem Sozialamt zur Verfügung gestellt wurden: „Rentenzugänge, Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Sonderauswertung der Statistik der gesetzlichen Rentenversicherung für die Jahre 2011 und 2015, Tabelle 910.00 C RV Verteilung nach Alter (Altersgruppen) bei Rentenbeginn sowie durchschnittliches Alter bei Rentenbeginn nach Diagnose gemäß ICD 10 (1. Diagnose) Wuppertal (Stadt)“

